



Schulleiter mit Herz übergibt sein Lebenswerk

Nach 40 Jahren am Kreisberufsschulzentrum Ellwangen geht Peter Lehle in den Ruhestand – „Wir werden Sie vermissen“

Von Sylvia Möcklin

ELLWANGEN - „Der Name Peter Lehle ist untrennbar mit dem Kreisberufsschulzentrum Ellwangen verbunden.“ Mit diesen Worten hat Landrat Joachim Bläse den langjährigen Schulleiter am Donnerstagabend bei einer Feier in der Aula vor zahlreichen geladenen Gästen verabschiedet. Nach 40 Jahren am Kreisberufsschulzentrum geht der Oberstudiendirektor in den Ruhestand. Mit ihm gewürdigt wurde seine Stellvertreterin Susanne Dinkelacker, die sich ebenfalls zur Ruhe setzt. Dabei hätte Lehle sich seine Freiheit eigentlich ein Jahr früher nehmen können.

Coronabedingt finde der Abschied in kleinerer Form statt, entschuldigte sich der Landrat zu Beginn und fragte rhetorisch: „Was wäre wohl eine größere Form für jemanden gewesen, der ein solch riesiges Netzwerk hat? Wir hätten das ganze Kreisberufsschulzentrum gebraucht.“ Die Kollegen aus den Schulen, die Ehrengäste aus Politik und Behörden, aus Wirtschaft und Handwerk hörten es schmunzelnd.

1981 sei Peter Lehle an die Ellwanger Schule gekommen, den „Nabel der Welt“, sie sei sein Lebenswerk, befand Bläse. Dabei war er Apotheker. Wie es kam, dass er dann Lehrer wurde, erklärte Lehle acht Reden später selbst. Sein Vorgänger habe damals einen Apotheker gebraucht, um den Ausbildungszweig zum Pharmazeutisch-technischen Assistenten aufzubauen. „Ich habe mich aus Ravensburg herlocken lassen.“

Bald sei zu spüren gewesen: „Da ist einer, der liebt die Schule und wird sie weiterentwickeln“, war Landrat Bläse zuvor fortgefahren. Immer sei er dabei mit offenen Augen durch Ellwangen gegangen, um zu sehen, was gebraucht werde: von den Arzt- und Zahnarzthelferinnen über die beruflichen Gymnasien bis zu den Kaufleuten im E-Commerce. Nicht zuletzt, so Bläse, sei für Lehle die Schule ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Themen. Er setzte sich immer wieder für benachteiligte Schüler und gegen Rassismus ein.

Vor einem Jahr schließlich hätte der Schulleiter in den Ruhestand gehen können. Doch stand eine Umstrukturierung des Kreisberufsschulzentrums mit seinen rund 1800 Schülerinnen und Schülern an. Es sind jetzt zwei Schulen daraus geworden: eine gewerblich-kaufmännische und eine gewerblich-hauswirtschaftliche. Lehle habe sich für die Teilung noch ein Jahr lang zur Verfügung gestellt, dank-



Große Wertschätzung hat Peter Lehle bei seinem Abschied vom Kreisberufsschulzentrum Ellwangen von allen Seiten erfahren. Von links: Kreiskämmerer Karl Kurz, stellvertretende Schulleiterin Susanne Dinkelacker, Marion Freytag, Leiterin des Geschäftsbereichs Bildung und Kultur im Landratsamt, Schulleiter Peter Lehle mit seiner Frau Johanna Haible-Lehle, Landrat Joachim Bläse und Martin Sabelhaus vom Regierungspräsidium Stuttgart.

FOTO: SYLVIA MÖCKLIN

te Bläse. „Wunderbar ergänzt“ habe den Schulleiter dabei seine Stellvertreterin Susanne Dinkelacker.

Auch Martin Sabelhaus vom Regierungspräsidium Stuttgart würdigte Dinkelacker als „zentrale Person, die im Hintergrund die Fäden zusammengehalten hat“. Durch sie habe

Lehle seine Funktion so ausüben können, wie er es getan habe – bis er sich zum Schluss auf das Abenteuer eingelassen habe, die Schule zu teilen. „Sie haben das in kurzer Zeit geschafft“, lobte Sabelhaus, und damit „die Komplexität der Schule reduziert und das Kollegium entlastet“. Auch dieser Erfolg werde immer mit Lehles Namen verbunden sein.

Zuvor hatte Sabelhaus mit Zahlen jongliert. Von 40 Dienstjahren am Kreisberufsschulzentrum sei Peter Lehle 29 Jahre lang in unterschiedlichen Funktionen gewesen: elf Jahre als Schulleiter, sechs Jahre als stellvertretender Schulleiter, drei Jahre als Fachberater und neun Jahre als Abteilungsleiter. Elf Jahre lang war er Lehrkraft. Außerdem sei Lehle ein ausdauernder Sportler – Handball ist seine Leidenschaft. Das habe ihn

auch in Verhandlungen ausgezeichnet, sagte Sabelhaus: „Es war immer ein hartes Ringen in der Sache bei einem guten persönlichen Umgang, oft mit einer Prise Humor.“ Der Vertreter des Regierungspräsidiums machte klar: „Wir verlieren Sie äußerst ungern als Schulleiter und Sparringspartner.“

„Wir verlieren Sie äußerst ungern als Schulleiter und Sparringspartner“,

sagte Martin Sabelhaus.

Dann überreichte er die Dankeskarte von Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Die Nachfolge für die gewerblich-technische Schule liegt laut Sabelhaus beim Kultusministerium zur Entscheidung, die für die gewerblich-kaufmännische Schule stehe kurz vor dem Abschluss. Man hoffe, dass es bis zum Beginn des neuen Schuljahrs oder kurz danach klappe. Die stellvertretenden Schulleitungen könnten noch vor dem Schuljahreswechsel eingesetzt werden.

Im Anschluss dankte Kreishandwerksmeisterin Katja Maier für die lange und gute Zusammenarbeit mit der Handwerkerschaft. Jens-Peter Schuller als geschäftsführender Schulleiter der beruflichen Schulen des Ostalbkreises erklärte, er sei persönlich beeindruckt davon, dass Peter Lehle die Schwächsten der Ge-

sellschaft am Herzen liegen. Mit seinem Einsatz für Geflüchtete habe er einen großen Beitrag für Ellwangen geleistet. Es sei mutig von ihm gewesen, 2014/2015 in einen Dialog mit den Rechtsgesinnten zu treten, die vor der Landeserstaufnahmestelle ihre Fahnen geschwungen hätten.

„Sie sind ein Vorbild für alle“, würdigte Elternbeiratsvorsitzende Mensura Zeitler-Selimovic den Scheidenden, „ein geschätzter Ansprechpartner, kompetent, fair und auf Lösungen für alle bedacht: Wir werden Sie vermissen.“ Auch aus den Worten von Markus Kuhn, dem Vorsitzenden des Personalrats, sprach große Wertschätzung. Heiko Fähnle, der geschäftsführende Schulleiter der Ellwanger Schulen, dankte zum Abschied Lehle und Dinkelacker für die gute Zusammenarbeit.

Lehle selbst schlug in seiner Dankesrede ebenso nachdenkliche wie humorvolle Töne an. Er bedauerte, dass die Pandemie es nicht erlaubt habe, zum Abschied alle einzuladen. Dazu gehörten „die Hauptpersonen an der Schule: die Schüler“. Mit seiner Verabschiedung, so Lehle, gehe eine neue Schulstruktur einher. Einige damit verbundene Projekte werde er nicht mehr zu Ende bringen können. „Die Umbaumaßnahmen haben gerade erst begonnen.“

Vielen Gästen dankte Lehle in persönlichen Worten. Im Rückblick

auf seine elf Jahre als Schulleiter erinnerte er sich, dass ihm beim Start 2010 drei Dinge wichtig gewesen seien: „Das Ministerium hat nicht immer recht, keiner schafft den Job allein und: Vorne ist da, wo Ellwangen steht.“ Besondere Bedeutung habe für ihn 2011 das Musicalprojekt in der Rundsporthalle gehabt, sein Einsatz für Geflüchtete mit ersten Flüchtlingsklassen 2013 und seine Initiativen gegen rechte Umtriebe. „Als Schulleiter darf man Flagge zeigen“, sagte er. „Das habe ich getan, als die Neonazis in der Stadt waren.“

Auch „schmerzhafte Niederlagen“ zählte der scheidende Schulleiter auf, darunter der Verlust von Anrechnungstunden, für den die jetzige Schulleitung „das Wundpflaster“ sei. Nicht zu Ende gebracht sei das Konzept einer Pflegeausbildung an der Europäischen Ausbildungs- und Transferakademie EATA. „Es gibt die Chance, hier zusammen mit dem Kolping-Bildungswerk einen Schatz zu heben, von dem die Ostalb nur gewinnen kann“, rief er den Gästen zu. Seinen bisherigen Kollegen gab er mit: „Sie sind jetzt zwei Partnerschulen. Sie sind keine Gegner. Sie sollten miteinander unterwegs sein.“ Im Übrigen entstünden neue Freiräume, denn: „Ich bin dann mal weg.“

Die musikalische Umrahmung besorgte schwungvoll das Duo Christian Bolz und Tobias Knecht.